

Erfahrungsbericht

Einmonatige Famulatur im Rotunda Maternity Hospital in Dublin, Irland

(August 2018)

Die Idee eine Famulatur im Ausland zu machen kam mir und einer Freundin ein Jahr zuvor bei einem Gespräch mit einer Kommilitonin, die einen Auslandsaufenthalt in Afrika machen wollte. Ziemlich schnell stand eigentlich das Ziel Irland und Dublin fest, da wir beide in ein Englisch-sprachiges Land wollten und ich vor 9 Jahren bereits einmal für eine Woche in Nordirland in Belfast war und immer schon einmal zurückkommen wollte. Seitdem sparten wir dann darauf.

Im **September 2017** schrieb ich bereits die Bewerbung an das **Rotunda Maternity Hospital** in Dublin, nachdem ich den Erfahrungsbericht auf Thieme von Julia über dieses Krankenhaus gelesen hatte. Den Bericht findet ihr unter

<https://www.thieme.de/viamedici/medizin-im-ausland-laender-irland-1693/a/famulatur-rotunda-hospital-dublin-30272.htm> oder einfach wenn ihr in einer Suchmaschine „Irland Famulatur“ eingibt.

Dort fand ich dann auch die **E-Mail-Adresse der Sekretärin Mary** (masterssecretary@rotunda.ie), die einem sehr schnell antwortete. Man musste nur zur Bestätigung eine **Application fee von 50 EURO** überweisen. Außerdem wollte sie einen **CV/ Lebenslauf auf Englisch und ein Certificate of Enrollment**, sprich eine Immatrikulationsbescheinigung auf Englisch haben. Da kann man unsere normale Imma-Bescheinigung einfach auf Englisch bei KLIPS2.0 ausdrucken. Das reicht. Es ging alles ganz unkompliziert. Wichtig ist nur, dass man sich rechtzeitig vorher bewirbt. Also ein Jahr - **mindestens aber 9 Monate** - vorher. Denn es gibt jeweils 2 Zeiträume (Juli und August), in denen das Krankenhaus 8 Plätze an Medizinstudierende aus dem Ausland vergibt. Dafür waren wir dann aber auch die Einzigen zu dieser Zeit, da das Rotunda auch ein Lehrkrankenhaus der RCSI ist.

Eine **Haftpflichtversicherung** bestand bei mir noch über die Eltern. Ich würde einfach mal anrufen und nachfragen, ob man auch im Ausland versichert ist. Zusätzlich habe ich beim Marburger Bund eine **Berufshaftpflichtversicherung** für Famulaturen, PJ und für später abgeschlossen.

Die **Krankenversicherung** besteht, wie bei den meisten Krankenkassen in der ganzen EU. Eine **Reisekrankenversicherung** hatte ich nicht, würde es aber beim nächsten Mal sicherheitshalber machen. Man beachte, dass in der Versicherung **nicht** nur der „notwendige Rücktransport“, sondern auch der Rücktransport auf eigenen Wunsch nach Deutschland abgesichert ist.

Ein weiterer Tipp, was das **Bargeld-Abheben** angeht: Holt euch auf jeden Fall eine Kreditkarte, mit der ihr kostenfrei in der EU/Ausland Geld abholen könnt und vor allem setzt euer monatliches Budget, das ihr abheben könnt, hoch genug. Ich habe es auf 1500 gesetzt während ich in Irland war, weil ich auf einmal kein Geld mehr abheben durfte. Ging bei meiner Bank aber relativ unkompliziert und schnell. Hätte es trotzdem lieber rechtzeitig vorher machen sollen.

Sprachliche Vorbereitung war bei mir mein Schulenglisch, was bei mir völlig gereicht hat (Englisch-LK in der Oberstufe).

Gelebt habe ich während meiner Zeit im Griffith College, in der **Griffith Halls of Residence** in Dublin. Dort habe ich unter „**Short Summer Stay**“, sobald man im April die Räume buchen konnte, alles ausgefüllt.

(**Tipp:** Wenn ihr bei manchen Angaben nicht weiterwisst, einfach „other“ angeben. Und: Ich habe im Kommentar unten angegeben, dass ich mir ein Zimmer mit meiner Freundin teilen möchte. Es war auch kein Problem, dass ich erst ein paar Tage später anreiste, als meine Freundin. Ansonsten bei weiteren Fragen, einfach per Mail Kontakt mit denen aufnehmen.) Dann musste ich irgendwann in einem zusätzlichen Programm, nennt sich „**TCAS online**“, nochmal mein Zimmer buchen und dort dann auch das Geld überweisen. Das Zimmer zu buchen stellte sich auf Grund des ungewöhnlichen Ablaufes über das Programm etwas schwierig dar. Im Endeffekt hat aber alles funktioniert, nachdem ich mich auch ein paar Mal über Mail bei den Leuten im Office gemeldet habe. Zusätzlich habe ich noch etwas Geld für „**Cutlery & Crockery**“, sprich Geschirr, und für „**Bed-linen**“ bezahlt, damit ich es nicht auch noch von zu Hause mitnehmen musste (**ca.30 EURO**). Eine **300 EURO Application fee** (Kaution) musste auch bezahlt werden. Das Doppelzimmer (**Twin Room**), was ich mir mit einer Freundin geteilt habe, kostete für einen **Monat (vier Wochen) knapp über 600 EURO**. Viel günstigeres findet man in Dublin meist eher nicht. Dafür war es relativ komfortabel. Wir hatten eine eigene Küche, in der man günstig kochen konnte, und teilten uns zu zweit ein eigenes Bad. Unseres war zum Glück auf dem Zimmer. Außerdem gut fand ich, dass das Gelände mit Security gesichert war, auch wenn das in einer Stadt wie Dublin, die relativ sicher ist, kaum wichtig ist. Mit der **Linie 122**, die direkt vor dem College abfährt, sowie diversen anderen Linien, **kam man innerhalb von 20 Minuten direkt ins Zentrum** („**O'Connell Street**“) oder **innerhalb von 30 Min zum Rotunda Hospital (Haltestelle „Parnell Square“!!)**. Man kommt zur Not sogar innerhalb einer halben Stunde fußläufig ins Zentrum. (Am Sonntag fahren vor 8 a.m. keine Busse! Was uns bei einem unserer Ausflüge zum Verhängnis wurde.)

Das **Praktikum im Rotunda kostete für die 4 Wochen 200 EURO**. Für ein Praktikum Geld zu bezahlen ist in Irland leider üblich. Man konnte bei der Sekretärin vor Ort einfach bar bezahlen oder mit Kreditkarte.

Lebensunterhaltungskosten:

In Dublin zu Leben ist relativ teuer, sowohl die Lebensmittel, als auch das Essen gehen. Die Lebensmittel sind in den unterschiedlichen Supermärkten teilweise günstiger, wobei der Preis mehr von der Lage und Größe des Supermarktes abhängt, als von der Marke. Gängige Supermarktketten sind Spar, Tesco und Lidl. Ein Tesco und ein Spar sind vom Griffith College fußläufig zu erreichen. Der Spar quasi direkt vorm College ist allerdings etwas teurer, weshalb wir entweder in der Stadt, oder im Tesco eine Haltestelle vor unserer Haltestelle einkaufen waren. (Die Haltestellenabstände betragen gefühlte 10m. Weswegen die Busse in der Stadt teilweise nur schwer vorankommen, weil sie überall halten müssen.)

Ein Pint Bier sollte nicht mehr als 6 EURO kosten, alles andere ist nur Touristen-Abzocke. **Gutes Essen fängt bei 12 EURO an**. Wer sich das nicht leisten kann, kocht entweder selbst, isst im Pub etwas günstiger oder ernährt sich vier Wochen lang nur von Fast Food (nicht empfehlenswert ;-)) Oder kurz: Plant genug Geld für Lebensmittel mit ein. Nehmt Schokolade

von zu Hause mit... Eine Tafel Schokolade 3 EURO.... Ist das zu fassen?! Dafür sind aber die meisten **Museen für Studenten oder für die Öffentlichkeit kostenlos**. Daran spart man dann doch wieder etwas. ☺

Öffentliche Verkehrsmittel:

Sich an das Bussystem in Dublin zu gewöhnen war eine der größeren Herausforderungen in der Stadt. Kaum am Flughafen angekommen, überforderte mich das ganze Busnetz mit Bussen, die gefühlt überall hinfahren und überall halten, mit den 3 Haltestellen pro genannter Straße (sowohl auf Englisch, als auch auf Gaelisch), schon etwas.... Am besten man **fragt beim Einsteigen einfach den Busfahrer** ob man richtig ist. Die kennen sich aus und sind es gewöhnt, dass die Leute etwas „confused“ sind.

Um möglichst günstig und unkompliziert durch die Stadt zu kommen, lohnt es sich für einen Zeitraum von 4 Wochen sich eine ***Student Leap Card*** zu holen. Die kann man entweder rechtzeitig **per Post** zukommen lassen, oder man geht einfach vom Rotunda Hospital aus zur „**O' Connel Street**“ zu **Dublin Bus**, lässt sich einmal abfotografieren, zeigt seinen Studi-Ausweis/Imma-Bescheinigung auf Englisch vor und füllt ein Formular aus. Man beachte die Öffnungszeiten dieses Schalters. Die Karte wird noch vor Ort gedruckt, nachdem man dafür dann erstmal **10 EURO** hinblättert. Ab dann kann man sowohl dort **im Laden**, als auch an **Kiosks** mit entsprechendem Symbol und **LUAS- oder DART-Haltestellen** (Straßenbahn und Bahnhaltstellen) **Geld aufladen**. Pro Fahrt wird dann am Kontaktautomaten im Bus der entsprechende Betrag von der Karte abgebucht (liegt mit Karte bei 2,50 EURO). Man spart pro Fahrt als Student eine gewisse Menge. Die **Kosten sind gedeckelt**. Das heißt man kann pro Tag maximal 5 EURO ausgeben, egal wie oft man fährt, und **pro Woche 20 EURO**. Dies gilt allerdings nur dann, wenn man nur Dublin Bus fährt. Fährt man auch Straßenbahn und DART (Zug), so sind die Beträge gedeckelt bei 7,50 EURO pro Tag und 30 EURO pro Woche. Man spart also auf jeden Fall. Ich habe für die ganze Zeit 90 EURO fürs Bus und Bahn fahren ausgegeben. Was echt gut war, wenn man bedenkt, dass ich am ersten Tag ohne Karte vom Flughafen aus, mit dem ganzen Hin- und Herfahren, 20 EURO hingeblättert habe. (Also am besten Karte zuschicken lassen und direkt am Flughafen oder sonst wo direkt Geld drauf laden.)

Klinikalltag, Betreuung im Krankenhaus:

Dadurch, dass wir nur **8 Studentinnen** waren, konnten wir uns während des Praktikums untereinander aufteilen in welchen Bereich wir an diesem Tag sein wollten. Zur Verfügung standen: Der Kreissaal (**Labor ward**), der OP (**Operation-theatre**), die Ambulanz (**Emergency Department**), die Kolposkopie (**Colposcopy**), die **Early Pregnancy Unit** oder die **Clinics**, welche so etwas wie die Polikliniken bei uns darstellen. Gut zu wissen: Die Clinics ersetzen zum großen Teil die Hausärzte und Gynäkologen, da es keine gynäkologischen Arztpraxen, sondern nur die Krankenhäuser in Irland für alle gynäkologische Belange gibt. Es gibt einige General Practitioners (Hausärzte), die jedoch auch gynäkologische Weiterbildungen haben und so einige Untersuchungen durchführen. So planten wir meist am Tag zuvor, wer wo hinwollte.

Am ersten Tag wurden wir in **2er-Teams** zugeteilt zum **Team A, B, C oder D**. Morgens ging es los mit der **Ward round/Visite ab 8 Uhr, wenn man Lust hatte**. Sein Team durfte man dann dabei durch das Krankenhaus zu den zum Team gehörigen Patienten begleiten. Wenn man Glück hatte, war in seinem Team jemand dabei, der sich ein wenig um einen gekümmert hat und evtl. auch irgendwo mal mit hingenommen hat. Mein Team-Mate Isabella und ich

hatten sehr viel Glück. Wir hatten einen Arzt im Team, der uns sehr oft irgendwo zugeteilt oder mit hingenommen hat. Andere hatten leider nicht so viel Glück, konnten aber dann auch immer hin wo sie wollten. **Generell war man sehr frei zu tun und zu sehen, was man wollte.** Was wir alle sehr gut fanden. Viel selbst machen durfte man aber eher nicht. Es war viel beobachten. Aber auch das war sehr Arzt-abhängig und auch abhängig von einem selbst. Je nachdem wie viel man fragt ob man auch mal untersuchen oder Anamnesen machen darf. Blutabnahmen machen die Schwestern.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten:

Besonders herausragend war in Irland, dass die Leute in Irland super nett und hilfsbereit sind. Auf Höflichkeit wird sehr viel Wert gelegt. Das macht es einem sehr einfach in Dublin und im Krankenhaus Fuß zu fassen, weil man sich fast sofort sehr willkommen gefühlt hat. Auch draußen auf der Straße oder im Supermarkt wird man sofort gefragt ob man Hilfe braucht, wenn man mal etwas verloren aussieht. Das Außergewöhnlichste war für mich allerdings, dass auch wenn zwanzig Leute aus dem Bus aussteigen, sich jeder einzeln bei dem Busfahrer bedankt. Eine sehr witzige und sympathische Marotte der Iren.

Im Pub ist es durchaus gewöhnlich sich woanders dazu zu setzen und sich einander Geschichten zu erzählen. Summa summarum: Die Iren sind sehr offene und neugierige, freundliche Menschen.

Was die Freizeitaktivitäten betrifft, so kann man in und um Dublin und in Tagestrips am Wochenende in ganz Irland so viel erleben, dass ich es eigentlich jedem selbst überlassen möchte im Reiseführer oder vor Ort zu recherchieren und sich Tipps von den Locals geben zu lassen. Schließlich gehört das zum Erlebnis dazu. Was jedenfalls besonders toll ist: Viele Museen sind für Besucher umsonst. In Pubs kommt man auch ohne Bezahlung rein. Man zahlt dann für die Getränke. National Botanic Garden und Kilmainham Gaol (für Geschichtsbegeisterte) sind zwar etwas außerhalb, aber trotzdem sehr sehenswert. Um die Geschichte kommt man eh kaum drum rum, denn die Iren sind sehr stolz auf ihre Geschichte. Es ist außerdem toll dann mitreden zu können. ;-) Wer gerne mal so richtig lecker Tee oder Kaffee trinken und die besten Scones in Dublin essen möchte, schaut nach dem Praktikum bei Bewley's vorbei. Dort lernt ihr dann auch die ältesten irischen schwarzen Teesorten kennen. Ich selbst habe mir später welchen für zu Hause mitgenommen. Außerdem nicht schlecht war das Whiskey Museum gegenüber vom Trinity College. Es ist auf jeden Fall ein guter Einstieg um sowohl irische Kultur kennen zu lernen, als auch von den irischen Whiskeys einen ersten Eindruck zu bekommen. Vielleicht kommt ihr ja so auf den Geschmack. Wenn ihr gute Pubs finden wollt, dann fragt auch da lieber die Locals und meidet Temple Bar. Da lassen sich eh meist nur die ganzen Touris auf ihren Wochenendtrips blicken. Außerdem gemieden haben wir die Guinness-Fabrik, nachdem wir von so vielen gehört haben, dass es eigentlich nicht so gut ist und eher eine richtig teure Touristenattraktion.

Es gibt eine Menge Tagestouren mit dem Bus zu den Hauptattraktionen in Irland und Nord-Irland. Empfehlen kann ich aber nur die Tour zum Newgrange von einem privaten kleinen Unternehmen, die wir auch selbst gemacht haben, da man dort nicht anders hinkommt und die Zeit an der Hauptattraktion so oder so begrenzt ist. Mit allen anderen Bustouren haben meine Mit-Famulanten nur schlechte Erfahrungen gemacht, da die Zeit an den Attraktionen sehr stark begrenzt war und das „Rechtzeitig-zum-Bus-Zurückkommen“ sehr stressig war. Plant also möglichst viel selbst mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mietet euch, so wie wir es getan haben, am Ende des Praktikums noch einmal für ein oder zwei Wochen ein Auto. Es lohnt sich und ist auf jeden Fall der krönende Abschluss eurer Irland-Reise!